

erschien Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbezirk M. 1.15, außerhalb M. 1.25.

Blatt den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Verwendbare Beträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften — auch verheiratete — der Reserve und Landwehr I. Aufgebots alle Waffen, welche zum Eintritt in die Ostasiatische Besatzungsbrigade bereit sind und tropenfähig zu sein glauben, wollen sich umgehend — spätestens bis zum 25. bis. Mts. — im Dienstgebäude des Bezirkskommandos in Calw, an Wochentagen von 9 bis 10 1/2 Uhr vormittags persönlich melden. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften müssen sich vor Einstellung in die Besatzungsbrigade für die Zeit bis zum 30. 9. 1906 zum Dienst in Ostasien vertraglich verpflichten. Außer der Befolgung, welche für Sergeanten 49,50 M., für Unteroffiziere 36 M., für Sanitätsgefreite und Militärkrankenwärter 21 M., für Gefreite 16,50 M. und für Gemeine 13,50 M. monatlich beträgt, erhalten die zur Einstellung gelangenden Leute eine monatliche Kapitalantwanzulage von 18 M. und ein jährliches Kapitalationshandgeld von 100 M., sowie für die Dauer des Aufenthalts auf chinesischem Boden eine Feuerungszulage, welche gegenwärtig 1,75 M. für Unteroffiziere und 1 M. für Gefreite und Gemeine beträgt, deren Höhe jedoch jederzeit geändert werden kann. Bei der persönlichen Meldung beim Bezirkskommando werden Marschgebühren nicht gezahlt. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar. Die Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern wird beim Kapitel „Reichsversicherungssamt“ fortgesetzt. Mugdan (F. V.) führt aus, der Umstand, daß von den Arbeitern in den Berufsgenossenschaften Vorwürfe gegen das Reichsamt des Innern erhoben werden, lasse darauf schließen, daß seine Rechtsprechung befriedigend sei. Ebenso wie bei den Krankenkassen empfehle sich bei den Berufsgenossenschaften die freie Kernwahl. Camp (Rp.) schließt sich der Anerkennung der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts voll und ganz an. Verschiedene Abgeordnete brachten spezielle Wünsche vor, worauf ein Verlagsantrag des Vizepräsidenten angenommen wird.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. Febr. Der Februar ist diesmal ein überaus feuchter Bruder. Regen, nichts als Regen und Sturm hat er bis jetzt gebracht. Mit dem Schauer räumte er rasch auf und das Erdreich ist so mit Wasser gesättigt, daß jeder Seltenbrunnen läuft. Unsere Nagold hat sich bis jetzt befriedigend gehalten; seit das Flußbett durch die Stadt besser ausgeträumt und die Einfahrten erhöht wurden, fällt's ihr gar nicht ein, so bald übler Laune zu sein und die Anwohner mit überschaumenden Ergüssen zu belästigen. Also alle Anerkennung einem solchen Verhalten. — Ein Gutes hat für unsere Landwirtschaft das ständige Regenwetter gebracht. Die Mäuseplage drohte einen höchst schädlichen Umfang anzunehmen. Durch den Umstand nun, daß bei Einsetzen des Regenwetters der Boden gefroren war und gleichzeitig Schneeschmelze eintrat, wurden alle Gänge und Schlupfwinkel mit Wasser angefüllt und mehr als durch alle künstlichen Vertilgungsmittel ging's hiedurch den Tieren an den Kragen. Ihre Zahl dürfte in den letzten Tagen einen großen Rückgang erfahren haben.

Nagold, 10. Februar. Nachdem vor einigen Wochen die Demokraten und die Deutschpartei für einen Verein gegründet haben, ist jetzt auch ein Deutschkonservativer Bund nachgefolgt, der allein in hiesiger Stadt bereits 50 Mitglieder zählt. Vorstand ist Seminaroberlehrer Schwarzmaier.

Vom Lande kommen Klagen über mangelhaften Absatz der Schlachtschweine. Die Preise seien zu nieder und oftmals müßten die Fächter ihre Tiere vom Markte wieder nach Hause nehmen. Raum ein Jahr ist verfloßen, seit der Fleischnotkrummel in Blüte stand. Damals wurde mit der Statistik bewiesen, daß die deutsche Landwirtschaft gar nicht in der Lage sei, den Bedarf des Inlandes zu decken. Und nun haben wir Überproduktion.

Freudenstadt, 12. Febr. Gestern nachmittag wurde der 38jäh. Fuhrmann Guhl beim Waldheim Rößberg von seinem Wagen so gegen einen Baum gepreßt, daß der Brustkasten vollständig eingedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

Fäßlinger Strafkammer, 10. Febr. In dem Dorf Nellingenheim bei Nottenburg ist der staatliche Briefpostkasten am Gemeindebadhaus angebracht. In dessen Nähe arbeitete unlängst der Tagelöhner Christian Haas von Nellingenheim und beobachtete, wie seine langjährige Bekanntschaft einen Brief zur Post gab. Es war ihm bekannt, daß der Schreiber Spengler aus Freisbach sich auch um die Gunst seiner Bekanntschaft umtat. Haas vermutete des-

halb, jener Brief möchte an Spengler gerichtet sein. Schnell entschlossen erbrach Haas den Briefkasten, nahm den Brief heraus und sah, daß er richtig geraten habe. Spengler war in dem Brief mit Verlobungen überschüttet und er, Haas, beiseite gesetzt. In dieser unangenehmen Entdeckung kam dann die gerichtliche Strafe für Erbrechen des Briefkastens mit 4 Wochen Gefängnis.

Schwenningen, 12. Februar. Die hiesige Fachschule für Feinmechanik inkl. Uhrmacherei und Elektrotechnik beginnt kommenden 2. Mai mit Genehmigung der Königl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe erstmals höhere Fortbildungskurse von 1jähriger Dauer für Feinmechaniker, Elektromechaniker und Uhrmacher. Die Kurse sollen besonders der Vorbereitung auf die Meisterprüfung dienen und mit dieser abschließen.

Stuttgart, 11. Februar. Der hiesige Geologe Professor Dr. Fraas, Vorstand des hiesigen Naturhistorischen Museums, hat seine Forschungsreise nach Süd-Westafrika, zu der ihm ein längerer Urlaub erteilt worden ist, und die er Ende dieses Monats antreten wollte, wegen des Herero-Aufstandes vorläufig verschoben.

Stuttgart, 12. Februar. Eine eigenartige und für das württembergische Gefühl überflüssige Verordnung des Verkehrsministeriums über Maßregeln zur Sicherung der reisenden Fahrtsicherheiten in Württemberg ist der „Rechtzeitung“ in die Hand gekommen. Danach ist es ausdrücklich verboten, öffentlichen Tagesblättern irgendwelche Mitteilungen über die Reisen von Fahrtsicherheiten zu machen. Nur die Oberämter und Militärbehörden sind zu benachrichtigen. Auf den Bahnhöfen treten starke Abperrungsmaßregeln in Kraft, welche dazu noch zwischen 10 Uhr nachts und 8 Uhr morgens verschärft werden. Das Bahnbewachungspersonal hat seinen Bezirk unmittelbar vor der Vorüberfahrt des Zuges zu untersuchen und jodann sorgfältig zu bewachen. Dieses Personal ist nach einem im Voraus anzugebenden Plane jeweils zu verstärken, und zwar in der Nähe von größeren Städten oder durch Orte in der Weise, daß die Wächter sich gegenseitig wahrnehmen und unterstützen können. Auf den Bahnhöfen befindliche Baumaterialien, Schienen, Schwellen und dergleichen sind stets zu überwachen. Früher hat man solche von einer gewissen Nervosität zengenden Maßnahmen bei uns nicht gekannt. (Frei. Blg.)

Lehrermangel in Württemberg. Aus Lehrereisen wird dem „Neuen Tagbl.“ geschrieben: Aus der großen Zahl der Anmeldungen zur Vorprüfung für den evang. Volksschuldienst ist der irrtümliche Schluss gezogen worden, daß dem Lehrermangel in absehbarer Zeit abgeholfen sein werde. Die vier evang. Lehrerseminare mit ihren Vorschulen, den Präparandenanstalten, können den jährlichen Bedarf an Lehrern schon lange nicht mehr decken, weshalb in den 2 letzten Jahren noch zwei private Präparandenanstalten errichtet worden sind. Auf diese Weise können nach 4-5 Jahren jährlich beinahe so viel junge Lehrer in den Schuldienst eintreten, daß der durch Tod, Pensionierung, Uebertritt zur Kultusministerialabteilung für das höhere Schulwesen, Uebernahme von Schulstellen in Ländern mit besserem Gehaltsystem u. s. w. erfolgende Abgang an Lehrern nicht ersetzt werden kann. Nach Angabe eines höheren Schulbeamten fehlen zur Zeit etwa 300 Lehrer. Bis wieder normale Zustände herrschen, vergeht mindestens ein Jahrzehnt. Dabei wird vorausgesetzt, daß der Staat unverzüglich ein fünftes und sechstes evang. Lehrerseminar errichtet. Ohne zwei weitere Lehrerseminare kann dem Lehrermangel nie abgeholfen werden. Der starke Andrang zur Aspirantenprüfung ist in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben, daß den Volksschülern der Weg zum Verwaltungsdienst durch die Forderung des Einjährigenehrwehns versperrt worden ist. Die Aussicht auf baldige Aufbesserung mag auch manchen Knaben zur Erreichung des Schuldienstes bewegen haben. Bei der Zulassung zur Vorbereitung für das Volksschulamt sollte übrigens mit kluger Vorsicht vorgegangen werden, damit nicht durch Aufnahme ungeeigneter Elemente an die Stelle des quantitativen der qualitative Lehrermangel tritt.

Canstätt, 11. Febr. Die evangelische Kirchengemeinde beabsichtigt den Bau einer dritten Kirche in der Redardorfstadt. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Kirchengemeinderat mit der Erwerbung eines Bauplatzes.

Flochingen, 11. Febr. Gestern abend ging der 26 Jahre alte, ledige Erdarbeiter Domenico dal Sasso von Astago in der italienischen Provinz Vicenza mit seinem Kameraden die unsinnige Wette ein, ein ganzes Liter Schnaps zu trinken. Er gewann die Wette; heute früh aber fand ihn seine Hauswirtin tot im Bette. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Alm, 12. Februar. Der Fleischverbrauch ist hier im Januar dieses Jahres gegen den Berichtsmontat des Vorjahres wieder bedeutend zurückgegangen. Während heuer 250 000 kg Fleisch ausgeschlachtet wurden, belief sich im Vorjahr der Verbrauch auf 277 000 kg. Der Stadtvorstand führt den Rückgang auf die Erhöhung der Fleischpreise zurück.

Vom Bodensee, 10. Febr. Auf der Zeppelinischen Luftschiffwerft herrscht wieder reges Leben, 30 Arbeiter sind schon seit 14 Tagen mit den Vorarbeiten beschäftigt. Soviel man hört, soll der neue Ballon einige Meter länger, wie der ersterbaute werden. Von der großen, im See verankert schwimmenden Halle ist nichts mehr zu sehen, nur eine kleinere Halle, die auf Pfählen im See erbaut und mit einer 50 Meter langen Brücke mit dem Land verbunden ist, steht noch. Es ist sicher anzunehmen, daß auch der neue Ballon in einer Halle im See aufgeführt wird.

(Verschiedenes.) Der Landwirt J. Bach von Gerlachshausen überschritt das Bahngeleise, um seinen Zug zu fangen. Er wurde vom Zug erfasst und getötet. — In Schrozberg wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Größere Mengen Zehn- und Fünfzigpfennigstücke, sowie Einmarkstücke wurden beschlagnahmt. Ein erst vor 14 Tagen zugereister Ländler wurde festgenommen. — In Schönlal wollte ein an der Bahn beschäftigter Arbeiter von Bietingen auf dem Bahnhof zwei Wagen zusammenkoppeln. Dabei kam er aber so zwischen die Puffer, daß er schwer verletzt vom Plage getragen werden mußte und kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. — Um weiteren Industriebetrieben zum Anfeuern in Feuerbach Gelegenheit zu geben, haben die bürgerl. Kollegen ganz in der Nähe des Bahnhofes einen Platz von 15 1/2 Morgen angekauft, der an neuanziehende Fabrikbesitzer abgegeben werden soll.

In Pforzheim fiel ein fünfjähriger Knabe in den hochangeschwellenen Mühlkanal. Die Mutter versuchte, ihn heranzuziehen, fiel aber selbst hinein. Beide wären wohl sicher ertrunken, wenn nicht der Gärtner Karl Maurer mit großer Gefahr für sein eigenes Leben erst den Knaben, dann die Mutter gerettet hätte.

Waukeim, 10. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Kassier der hiesigen Filiale der Wiener Speditionsfirma Schenker u. C., Moritz Birbaum, wegen Unterschlagung von 11 000 M. zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

München, 12. Februar. Der Adla-Frankfurter Schnellzug, welcher fahrplanmäßig um 7,8 Uhr früh hier eintreffen sollte, ist um 6 Uhr in der Station Taubersfeld zwischen Ingolstadt und Eichstätt infolge Dammrutschung entgleist. Fünf Wagen, darunter der Schlafwagen, sprangen aus dem Gleise, während die Lokomotive mit dem Packwagen noch über die Station hinausfuhr. Verletzt wurden vier Post- und Eisenbahndienstete und drei Passagiere, eine Dame und zwei Herren.

(Zur industriellen Lage.) Aus den sächsischen Industriebezirken kommen Meldungen, laut welchen infolge Ausbruchs des Krieges eine große geschäftliche Depression speziell in der Maschinenbranche eingetreten ist. Besonders sei die eifige Geschäftstätigkeit auffällig. — Eigentümlich ist dabei nur, daß die Wirkung des Krieges sich schon so bald bemerkbar machen soll. Noch sind keine 8 Tage verfloßen, daß der Kriegszustand besteht.

Berlin, 12. Febr. Der Kreuzer „Panja“, mit Kommandant v. Holzendorff an Bord, ist am 11. Febr. in Tschifu eingetroffen, und heute von dort nach Port Arthur abgegangen, um die deutschen Frauen und Kinder abzuholen.

Die Russen haben ihre Schluppe von Port Arthur ihrer bodenlosen Fahrlässigkeit und dem Wutli zu verdanken. — Das ist jetzt die allgemeine Ansicht. Alles war in den russischen Forts von Port Arthur voller Freude, daß der Krieg gegen Japan bald losgehen werde. Ebenso war es auf den russischen Schiffen. Soldaten und Matrosen waren in heller Begeisterung. Selbstverständlich giebt es aber beim Russen keine Begeisterung ohne einen guten Trunk, und so kam es, daß die nüchternen Japaner die sorglosen Russen unangenehm in ihrem Freudentaumel störten. — Ganz unverzeihlich ist es vom militärischen Gesichtspunkt aus, daß die Russen ihre Schiffe nicht im sicheren inneren Hafen von Port Arthur über Nacht ankern ließen, sondern weiter draußen, wo sie jedem Angriff preisgegeben waren und daß sie so gut wie keine Wache hielten. Sie verließen sich törichter Weise darauf, daß der Krieg noch nicht offiziell erklärt war. Ein vorsichtiger Kriegsmann aber verläßt sich nicht darauf, daß sein Gegner den Anstand wahrt, sondern rechnet auch mit unvorhergesehenen Fällen. Das haben die Russen nicht getan.



* Auf die Börse hat der Kriegsausbruch einen großen Eindruck gemacht. Die meisten Papiere stiegen im Kurse, sogar 3prozentige deutsche Reichsanleihe sank. In Deutschland haben die Kriegsbotschaften natürlich nicht so eingeschlagen wie in England und Frankreich, wo viele russische Werte untergebracht sind, und in Russland selbst. Welche Folgen der Krieg für uns haben wird, das läßt sich heute noch nicht übersehen. Bleibt er lokalisiert und entstehen keine Verwicklungen, dann wird das wirtschaftliche Leben Deutschlands vielleicht nur wenig berührt. Unser Handel mit Japan ist verhältnismäßig geringfügig, im Jahre 1902 lieferte Deutschland für 100 Millionen Mark Waren nach Japan und empfing von dort für 20 Millionen Mark. Andererseits ist aber zu berücksichtigen, daß der Krieg ungeheure Materialverluste mit sich bringt und daß der Ertrag, welcher hierfür geschaffen werden muß, die Industrie wieder in Mahrung setzt, das Eisengewerbe, der Schiffbau, die Kohlenindustrie, die chemische Industrie, sie alle werden schließlich Vorteile daraus ziehen. Aber deshalb ist zunächst doch mit unangünstigen Wirkungen für das wirtschaftliche Leben zu rechnen, weil der Krieg unsichere Verhältnisse schafft und bei den Konventionen Zurückhaltung veranlaßt. Auch der Geldmarkt bleibt davon nicht unberührt. Japan wird nichts anderes übrig bleiben, als seine Guthaben aus London größtenteils zurückzuziehen und auch Russland dürfte die großen Guthaben im Auslande nicht vollständig stehen lassen. Russland wird auf Geldbeschaffung bedacht sein müssen. Russland wird innere Anleihen aufnehmen, da es keine äußeren erhält, und der Kredit der russischen Kaufleute im Ausland wird sinken.

* Köln, 11. Febr. Die Köln. Zig. bestätigt, daß der Kaiser aus Anlaß des ostasiatischen Krieges seine Mittelmeerreise aufgegeben hat.

* Bremen, 11. Febr. Von dem Kaiser ging dem Generaldirektor des Nordd. Lloyd Dr. Wiegand heute folgendes Telegramm zu: „Nachdem die deutsche Hilfskommission für Kalesand ihre Aufgabe an der Brandstätte beendet hat, kann ich mir nicht ver sagen, Ihnen und Ihrer Gesellschaft wie Bremens' mildtätigen Bürgern für die großartige Organisation des Hilfswerks, den beteiligten Beamten, Offizieren und Mannschaften des Nordd. Lloyd für ihre rastlose Arbeitsfreudigkeit, Umsicht und selbstlose Opferwilligkeit meinen kaiserlichen Dank auszusprechen. — Ein Telegramm des Kaisers gleichen Wortlauts ist heute auch bei dem Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie eingegangen.

Ausländisches.

* Wien, 12. Febr. Von hervorragender diplomatischer Seite wird dem „Wiener Tagbl.“ gemeldet: Das Petersburger und das Wiener Kabinett erhielten von ihrem Völkerrechtler die Meldung, China beabsichtige 200.000 Boger nach der Mandchurerei zu entsenden, um die russische mandchurische Bahn zu zerstören. China, welches sich nur widerwillig der Neutralität füge, beabsichtigte durch die Verschlebung der Boger gegen Russland in den Konflikt einzugreifen.

* Wien, 12. Februar. Nach Anschauung hervorragender militärischer Autoritäten gilt Russland zur See bereits als geschlagen. Die Entscheidung werde ausschließlich im Landkrieg fallen. Dieser dürfte kaum vor zwei Wochen beginnen. Vermutlich werden die Japaner zunächst ungehindert bis zum Jalufluß, der koreanisch-mandchurischen Grenze, gelangen. Man macht sich überall auf eine lange Dauer des Krieges gefaßt. Beunruhigende Nachrichten kommen aus China. Die dortigen Vertreter der Großmächte melden, China beabsichtige, 200.000 Boger bereits Zerstörung der Mandchurerei-Bahn in die Mandchurerei zu entsenden. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, England gab der französischen Regierung die blühendsten Er-

klärungen, daß es fest entschlossen sei, die Neutralität aufs strengste zu beobachten, falls nicht unvorhergesehene besondere Ereignisse eintreten. Alle französischen Berichte lassen erkennen, daß Russland unter keinen Umständen auf französische Hilfe zu rechnen habe.

|| Rom, 12. Februar. (Deputiertenkammer.) Santini wünscht zu wissen, ob die Minister des Auswärtigen und die Kriegsminister in der Lage seien, zu erklären, ob die militärischen Verstärkungen, welche sich, wie man sagt, an der Ostgrenze Italiens vollziehen, ein ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen Italien bedeuteten oder das Vorbild einer eventuellen militärischen Aktion Oesterreich-Ungarisch, die in Verbindung stehe mit der Balkanfrage und namentlich mit dem Kustand in Mazedonien. Auf diese Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Jussicato, es liegen keine Tatsachen vor, welche die Besorgnis Sardinis rechtfertigen könnten. Der Kriegsminister erklärte, er habe diesen Erklärungen nichts hinzuzufügen.

* Paris, 11. Febr. Der japanische Gesandte erklärte in einem Interview: „Wir wollen keine Beihilfe einer befreundeten Macht. Unser Bestreben ist überhaupt darauf gerichtet, daß sich der Kampf auf Russland und Japan beschränkt. Darum wollen wir auch, daß China neutral bleibt. Als Ziel des Kampfes wollen wir nur die Integrität Chinas und Koreas, die durch Russland bedroht ist. Wir haben anerkannt, was Russland für die Mandchurerei getan hat und welche großen Interessen es dort besitzt. Wir haben dies auch in unseren Verhandlungen niemals vergessen und die bedeutenden materiellen Interessen Russlands stets in Rücksicht gezogen. Aber zur russischen Provinz wollen wir die Mandchurerei nicht gemacht sehen, China soll ihr Suzerän sein und bleiben. Die Mandchurerei wollen wir ihren alten Herren zurückgeben, und da China seine Tore nicht mehr zusperrt, sondern im Gegensatz zu Russland öffnet, so werden alle handeltreibenden Nationen dabei im Vorteil sein. Dies bildet den einzigen Kampfpunkt, den wir erhoffen, für sich selbst wird Japan nichts verlangen.“

* Der „Temp“ sagt: „Auch Russland wünscht das Eingreifen Frankreichs nicht, dessen erstes Resultat eine Verstärkung der japanischen Seemacht durch die englische Flotte wäre. Ueberdies trägt Russland Bedenken, den Krieg zu generalisieren, indem es ihn nach Europa verplanzte, wodurch es nicht mehr seine asiatischen Besitzungen, jene entfernten Dependenzen, sondern das Herz des Reiches Angriffen ausgesetzt würde. Die Neutralität der den Kriegführenden alliierten Staaten entspricht also dem Inhalte der Verträge, dem Wunsche der Kriegführenden und dem Wohle der zivilisierten Welt. Man darf somit annehmen, daß der Kriegsschauplatz ausschließlich im asiatischen Gebiete bleiben werde.“

|| Paris, 12. Febr. Mehrere Blätter veröffentlichten folgende Mitteilung aus Petersburg: Die kaiserliche russische Admiralität bereitet die Entsendung einer Division vor, die aus den fertig gestellten Panzerschiffen Vorodino, Alexander III. und Suwarow, einem Torpedoboot und dem Transportdampfer Kamischatka besteht. Diese Division soll nach Ostasien abgehen. Vizeadmiral Wesselaga wird als Befehlshaber dieser Division bezeichnet.

|| London, 12. Febr. Ein der hiesigen japanischen Gesandtschaft aus Tokio zugegangenes Telegramm besagt: Alle Ueberlebenden von den russischen Kreuzern Barjak, Korpis und dem gekaperten Transportschiff Saugari sind an Bord der vor Tschumulpo liegenden englischen, französischen und italienischen Kriegsschiffe aufgenommen worden. Es heißt, der russische Gesandte in Seoul habe den amerikanischen Gesandten eruchtet, die Ueberlebenden mittels zweier vor Tschumulpo liegender amerikanischen Transportschiffe nach Shanghai oder Tschifu zu bringen, nachdem sie zuvor in Nischikombattanen verwandelt wurden. Ferner hat der französische Geschäftsträger in Seoul dem dortigen japanischen Gesandten vorgeschlagen, die Leute auf dem

französischen Kreuzer Paical nach Tschifu zu befördern, nachdem sie ihr Wort gegeben haben, am Kriege nicht mehr teil zu nehmen. Der japanische Gesandte ist ermächtigt worden, diesem Vorschlag unter der Bedingung zuzustimmen, daß die Ueberlebenden nach Shanghai gebracht werden und daß Russland sich verpflichtet, ihnen nicht zu gestatten, daß sie während des gegenwärtigen Krieges sich nordwärts von Shanghai begeben.

|| Götter bei London, 12. Febr. Heute trafen hier 7 Mitglieder von der württembergischen Kolonie in London ein, um der Königin von Württemberg eine Guldigungsadresse zu überreichen. Die Königin empfing die Herren aufs huldvollste in Gegenwart der Gräfin Alexäa, des Generalaß Bilfinger und des Frhrn. v. Reichsach.

|| Liverpool, 12. Febr. Als Zollbeamte das Gepäck eines mit dem Dampfer Majestic heute aus New-York eingetroffenen Mannes durchsuchten, der sich Sjabeanowie aus Oesterreich nennt, fanden sie in seinem mit einem Doppelboden versehenen Koffer 18 Pfund Dynamit. Der Mann wurde festgenommen und bei einer Leibesvisitation fand man bei ihm eine große Handhache.

|| Petersburg, 12. Februar. Ein kaiserlicher Ukas vom 10. dS. ordnet an, Truppen und Insitutionen des sibirischen Militärbezirks in Kriegsbereitschaft zu setzen, sowie die im Rücken der Statthaltertschaft befindlichen Teile kriegermäßig zu ergänzen. Gleichzeitig wird befohlen, zum aktiven Dienst die Reserveemannschaften der Armee und Marine aus den Provinzen des sibirischen Militärbezirks und soweit nötig, aus den Provinzen Wjotka und Perm des kasanschen Militärbezirks einzuberufen, ebenso sämtliche Reserveoffiziere im Kaiserreich, die zur Kompletierung der Truppen bestimmt sind. Die erforderlichen Pferde sollen von der Landbevölkerung requiriert werden.

* Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom heutigen Tage meldet: Das Panzerschiff Jäharewisch und der Kreuzer Pallada wurden am 9. dS. auf die innere Reede gebracht. Am Panzerschiff Nirowisan wird zur Zeit das Deck verstopft. Die Ausbesserung des Panzerschiffes ist eine komplizierte Arbeit, deren Dauer sich schwer bestimmen läßt. Pallada und Komik werden nacheinander in die Reede gebracht werden. Meiner Meinung nach wird die Reparatur gegen zwei Wochen erfordern. Alle übrigen Schiffe des Geschwaders, die an dem Kampf vom 9. dS. Mits. teilnahmen und Havarie erlitten, wurden am 10. dS. Mits. in die Reede gebracht, um Kohlen zu löschen und Reparaturen vorzunehmen, welche, wie ich hoffe, in drei Tagen vollendet sein werden. Die in dem Kampfe der Schiffe des Geschwaders leicht verwundeten Oberstleutnant der Marineartillerie Sanonischowski und Fähnrich Petroff, der sich auf der Aurora befand, die am Kampfe nicht teilnahm, gehen ihrer Besserung entgegen. Von schwer verwundeten Unteroffizieren sind vier gestorben. Die übrigen geben, wie ich mich überzeugt habe, Hoffnung auf Besserung. Der größte Teil der kampfunfähig Gemachten entfällt auf den Kreuzer Pallada. Der Grund hierfür ist die Vergiftung durch Gase bei der Explosion von Torpedos, die mit Menilit geladen waren. Allen Verwundeten und sonst kampfunfähig Gewordenen wurde sorgfältige Pflege zu teil.

* Der russische Kreuzer Barjak (der Baräger) von 6500 Tons und 20.000 Pferdekraften, der auf der Reede von Tschumulpo im Gefecht von den Japanern genommen worden ist, war das neueste russische Schiff seiner Klasse und erst im verfloffenen Herbst ganz fertiggestellt worden. Seine Schnelligkeit, die nach englischen Quellen 23 1/2 Knoten betrug, machte es zu einem wertvollen Bestandteile der russischen Flotte, vielleicht gar zu einem unentbehrlichen. Denn, um dem Geschwader, bestehend aus dem Panzerschiff „Oskaba“ und den Kreuzern „Dmitri Donaskoi“ und „Aurora“, begleitet von 10 Torpedobooten und einem Kohlentransporte, dem Dampfer „Saradow“, rechtzeitig die

Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.
(Fortsetzung.)

Das fürstliche Haus Goldenberg hat unbedingt ein Recht, das Zimmer zu benützen, und ich bin überzeugt, der Herr Stationsvorsteher hat bereits entsprechende Besungen getroffen. Jawohl, so ist es, da sehen Sie! In der Tat sah ich eben ein „Bahnmensch“ aus der sonst streng geschlossenen Tür heraus.

„Du, Tini, das wäre riesig interessant!“ betonte jetzt auch Gustel von Brandfels, aber keine von den Dreien hatte Glück bei Ernestine. Sie fuhr sich ganz lässlich, aber immerhin deutlich, mit dem Zeigefinger der rechten Hand nach der Stirn und rannete festig: „Nicht wahr, damit dieser Herr Georg Eberhard, da ist er schon wieder mit seinem Freunde, dreht Euch nur um! sofort weiß, mit wem er zusammengefahren ist und hinterher, wer weiß für Geschichten zusammenläut. Nein, jetzt heißt's die Komodie weiter zu spielen, etwas Anderes gibts nicht, so gräßlich mir auch die Geschichte ist!“

„Aber wenn sie sich nun hier erkundigen, wer wir sind?“ wagte Trude einzuwenden. Und sie fand Anerkennung bei Gustel, und bei Fräulein Lemme, die sogar mit kurzem Entschluß äußerte: „Wenn die fremden Herren wissen, wer Sie sind, Prinzessin, so werden sie selbstverständlich nicht mehr behelligen. Ich meine, damit ist Alles von selbst am besten erledigt.“

Einige ärgerliche Falten zeigten sich auf Ernestine's Narzer Stirn, und dann erklärte die junge Dame ebenso kurz, wie bestimmt: „Nein, ich will nicht in den Empfangsalon hinein! Benedikt, was meinst Du?“ Es war ihr nicht einen Augenblick unklar gewesen, daß der treue Diener von der Aussicht auf den Bahnhofs Salon gerade so wenig ent-

zückt war, wie sie selbst und sie kannte ihn viel zu gut, um nicht zu wissen, daß er mit einem anderen, aber annehmbaren Vorschlag herausrücken würde. Und so war es auch.

„Durchlaucht hören die Musik in der Nähe? Es ist hier Schützenfest, und der Bahnhof wird so überfüllt werden, daß für die Damen ein längeres Warten hier nicht angenehm sein wird. Die Leute sind schon alle in recht fiderer Stimmung. Aber dort drüben in der Waldhalle hat der Wirt immer ein paar Zimmer für vornehme Gäste bereit, und Durchlaucht und die Damen würden dort überhaupt nicht beobachtet werden.“

„Gut, so besorge alles Nötige“, befahl Ernestine, „wir wollen dort im Holz einen kleinen Spaziergang machen, in einer Viertelstunde sind wir da. Der Herr Stationsvorsteher wird so freundlich sein, uns mitteilen zu lassen, wenn der Zug nach Freudenau abgeht!“

Was half's? Fräulein Lemme, Gustel und Trude mußten einverstanden sein, und Benedikt war es erst recht, denn er wußte, bei dem Waldhallenwirt, einem guten Freunde, würden seiner viel ruhigere und erquickendere Schoppen, wie auf dem Bahnhofs, wo seine junge Prinzessin, und er mit dieser, gewissermaßen auf dem Präsentierteller standen. So machte er sich denn vergnügt auf den Weg nach dem ein paar Minuten entfernten, in idyllischer Parkähnlichkeit gelegenen Restaurant Waldhalle, einem beliebten Ausflugsort für die Honoratioren der umliegenden Städte, während die Damen erst einen kurzen Spaziergang unternahmen.

Mit einem Male fühlte er einen kräftigen Schlag auf seiner Schulter, ein junger vornehm dreischauender Herr hatte ihn aufgehalten.

Georg Eberhard war es, der, indem er einen harten Taler zwischen den Fingern sehen ließ, Benedikt freundlich anredete.

„Ich möchte eine Frage an Sie richten. Sie gehören zu der jungen blonden Dame?“

Aber der Prinz hatte sich geirrt, wenn er den wackeren Diener nach Manchem seines Gleichen beurteilte. Benedikt schaute den Herrn groß an, wobei ihm freilich das Malheur passierte, daß der Blumenklopp wieder einmal zur Erde fiel, und antwortete: „Wähte nicht, wie das den Herrn interessieren könnte!“

„Ich möchte nur wissen“, und dabei ließ Georg Eberhard das Geldstück deutlicher blißen, „wer diese Dame ist?“

„Der Herr kennen mein . . . Fräulein?“ fragte Benedikt lauernd zurück.

„Ja, wir sind seit Eufurt zusammengefahren und haben mit einander geplaudert!“

„Und den Namen hat Ihnen mein . . . Fräulein nicht gesagt?“

„Nein, ebendeshalb frage ich ja!“ versetzte Georg Eberhard, nun schon etwas ärgerlich geworden.

„Na, da kann ich dem Herrn auch keinen Bescheid geben!“ Und damit stampfte Benedikt weiter, während Werner Greif den Prinzen, der heilig ansahen wollte, begünstigte. „Es fährt zu nicht, daß Heißeit dem Manne gegenüber sich eine Blöße geben. Wir können noch aus anderen Quellen schöpfen.“

„Du hast Recht“, erwiderte Georg Eberhard sofort beruhigt. „Uns bleibt noch der Stationsvorsteher . . .“

„Wenn es nur bei dem uns nicht noch schlimmer geht!“ lachte Dr. Greif. „Diese junge Dame hat sehr getreue Diener, und ich bezweifle, daß einer von ihnen uns gegenüber frei von der Leber weg sprechen wird. Man sieht uns augenscheinlich“, er stieß einen Augenblick, „nicht für voll an.“

„Das wäre mehr wie seltsam!“ lachte der Prinz.
(Fortsetzung folgt.)

gebung ist von der Bevölkerung mit Begierde und voller Liebe und mit Vertrauen zur Macht Russlands aufgenommen. Das Ministeramt des Innern ist von der Bevölkerung mit Begierde und voller Liebe und mit Vertrauen zur Macht Russlands aufgenommen. Das Ministeramt des Innern ist von der Bevölkerung mit Begierde und voller Liebe und mit Vertrauen zur Macht Russlands aufgenommen.



gebungen mit der Bevölkerung mit Begeisterung und voller Hingabe und mit Vertrauen zur Macht des Reiches anfort...

Hand zu bieten, bedarf es unumgänglich schneller Kreuzer mit großem Aktionsradius. Die Gefahr für diese Hilfsflotte, die sich jetzt noch im indischen Ozean befindet, beginnt nämlich schon auf dem Breitengrade von Formosa, der Pescadore und der Liu-tiu-Inseln, in deren Buchten wohl zahlreiche japanische Torpedokreuzer ihre Beute erwarten werden. Der Koreaer (Koreaner), der im Laufe desselben Gefechtes in die Luft geflogen, ist ein minder wertvoller Bestandteil der russischen Flotte. Seine Wasserverdrängung betrug nur 1213 Tons und lief höchstens 13 Knoten.

Schifu, 11. Februar. Von der japanischen Flotte wurde seit Dienstag nichts gesehen. Die Schlachtschiffe „Retowisan“ und „Zsarewitsch“ sind wieder flott geworden. Der Kreuzer „Ballada“ liegt noch fest. Die Befestigungen von Port Arthur wurden bei dem Kampfe am Dienstag nicht beschädigt. Stadt und Hügelabhang wurden jedoch von Schüssen getroffen.

Aus Vientsian wird gemeldet, dort verlautete gerüchteleise, daß fünf russische Kreuzer von Vladivostok kommend, am Dienstag den japanischen Kriegshafen Hukodate bombardiert hätten.

Sienka, 12. Februar. Die Japaner versuchten am letzten Dienstag, an der schmalsten Stelle der Halbinsel Niantung am Ende der Duffepucht Truppen zu landen. Ziel des Landungsversuches waren wahrscheinlich Kintschau und Taliemwan. Die Operation scheiterte vollständig und es scheint, daß zwei japanische Regimenter, denen die Landung glückte, vollständig vernichtet wurden.

Tokio, 12. Februar. Eine gestern veröffentlichte Proklamation des Kaisers von Japan, betr. die Kriegserklärung, hat folgenden Wortlaut: Wir, Kaiser von Japan, erlassen folgende Proklamation an unsere loyalen und tapferen Untertanen: Wir erklären hiermit Rußland den Krieg und beschließen der Armee und der Marine, die Feindseligkeiten mit aller Macht zu beginnen. Es ist stets unser dauerndes Ziel gewesen, den friedlichen Fortschritt unseres Reiches zu fördern, die freundschaftlichen Bande, die uns mit anderen Staaten verknüpfen, zu stärken und eine Sachlage zu schaffen, die den Frieden in Ostasien dauernd aufrechterhalten und die zukünftige Sicherheit unserer Herrschaft gewährleisten würde, ohne die Rechte und Interessen anderer Mächte zu verletzen. So war es ganz gegen unsere Erwartung, daß wir unglücklicherweise in die Lage versetzt wurden, die Feindseligkeiten gegen Rußland zu eröffnen. Das Bestehen Koreas als besondere Macht ist wesentlich für die Sicherheit unseres Reiches. Rußland hält in Mißachtung eines feierlichen Vertrages, seiner Verpflichtungen gegenüber China und seiner wiederholten Versicherungen gegenüber anderen Mächten noch immer die Mandchurie besetzt, hat seinen Einfluß auf dieses Gebiet befestigt und beabsichtigt seine schließliche Annexion. Da diese Maßregel es unmöglich machen würde, die Unversehrtheit Chinas aufrechtzuerhalten, und zur Aufgabe aller Hoffnungen auf den Frieden in Ostasien zwingen würde, entschlossen wir uns, die Frage durch Verhandlungen zu regeln, und machten daher Rußland Vorschläge. Rußland kam diesen Vorschlägen niemals in verständlichem Sinne entgegen, sondern zog die Regelung durch arglistige Verhandlungen hin und suchte, indem es den Frieden beschwor, dabei doch ausgedehnte Vorbereitungen im Heeres- und Marinewesen traf, seine eigenen selbsttätigen Pläne zu vollenden. Wir können nicht anerkennen, daß Rußland von Anfang an irgend-

wie das wirkliche Bestreben der Erhaltung des Friedens gehabt habe. Es wies unsere Vorschläge zurück: Koreas Sicherheit ist gefährdet. Die Interessen unseres Reiches sind bedroht; die Bürgschaften für die Zukunft können nur dadurch erlangt werden, daß wir an die Waffen appellieren. Wir hoffen, daß die Loyalität und die Tapferkeit unserer Untertanen bald wieder dauernden Frieden herstellen und den Ruf unseres Reiches stützen wird.

Handel und Verkehr.

Bohrdorf, 12. Febr. Im Gasthaus „Ochsen“ fand heute der Verkauf von Langholz (in der Hauptsache Bauholz) aus den Staatswaldungen Brand und Stauffen statt. Erlöst wurden aus den einzelnen Losen 120, 123, 127, 137 und 141 pSt. des Revoierpreises. Stangen wurden, da die Nachfrage nicht besonders lebhaft war, meist nicht wesentlich über dem Revoierpreis abgegeben. Dagegen erzielte die Heilige Gemeinde beim Verkauf von Bauhölzern, Hagstangen, Poststangen und Reisstangen am letzten Mittwoch 145,5 pSt. des Aus-

Der Brand in Baltimore.

Der Brand von Baltimore ruft die Erinnerung an die gewaltige Feuersbrunst zurück, die am 7. und 8. Okt. 1871 Chicago fast gänzlich zerstört hat. Aber es besteht ein großer Unterschied zwischen diesen Bränden. Damals war Chicago, obgleich bereits eine angehende Großstadt, doch eine hastig zusammengebaute Niederlassung, von deren Häusern kaum der dritte Teil massiv errichtet war. Baltimore dagegen war eine vollkommen ausgebaute Stadt; sie war nach den modernsten Prinzipien so angelegt, daß sie gegen erste Feuersbrunst gesichert zu sein schien. Die meisten Gebäude waren von Stein und Eisen, die Straßen breit, der Feuerwehrdienst, wie man glaubte, gut. Die Stadt galt als so feuericher, daß die dortige Assekuranzrate ungewöhnlich niedrig war. Das „Insurance year book“ läßt die Feuerlöschmittel und die Wasserversorgung als völlig ausreichend erscheinen. Trotz allem aber hat das Feuer mit einer Heftigkeit um sich gegriffen, die jeden Widerstand unmöglich machte, hat viele Quadratkilometer bebauter Fläche öde gemacht und einen Materialschaden verursacht, der zwischen 400 und 800 Millionen Mk. schwanken wird.

Am Sonntag morgen um 11 Uhr wurden die Kirchgänger durch eine Explosion erschreckt. Es folgten weitere Detonationen, und bald sah man aus einem gemischten Warenlager hohe Flammen schlagen. Der Wind peitschte das Feuer zum Hafen hin, die Feuerwehr war gleich von Anfang an ohnmächtig. Für die riesigen Dimensionen dieses Brandes genügt auch die Zahl der Hydranten nicht und schon vor abend war der Wasservorrat der City erschöpft. Die Feuerwehr konnte nur von der Seite her die glühende Schlange angreifen, die sich so schnell bewegte, daß ein Widerstand von vorn wahnsinnige Tollkühnheit gewesen wäre.

Aus New-York, Washington, Philadelphia und anderen Städten kamen Extra-Züge mit Lösch-Apparaten und Mannschaften an. Gleich bei Beginn des Brandes war der Bürgermeister von Baltimore gebeten worden, zu erlauben, daß man Gebäude, die im Wege des Feuers lagen, mit Dynamit sprengen dürfe. Am Sonntag mittag wurden denn auch mit 3000 Pfund Dynamit über fünfzig Gebäude in dieser Weise zerstört. Aber auch dieses Opfer war vergeblich. Das Feuermeer wälzte sich ohne jeden

Halt über die Trümmerstätte und die weitesten Straßen und fing jenseits der öden Stelle sein Verheerungswerk von neuem an. Die Bevölkerung war die ganze Nacht in den Straßen; kaum konnte die Polizei die Leute aus dem gefährlichen Bereiche der Flammen fernhalten. Diese stiegen oftmals 200 Fuß hoch über die Stadt und der Sturmwind trug den Feuerregen in noch unberührte Stadteile. Brennende Holzstücke wurden meilenweit getragen und richteten dort, wo sie niederfielen, um so sicherer Unheil an, als natürlich alle Bekämpfer des Feuers sich in dessen Nähe befanden. Balken von 6—8 Fuß Länge wurden durch die Luft geschleudert, und die Feuerwehr mußte sich oft vor den brennenden Geschossen flüchten. Die hohen „Wolkenkammer“ flammten auf wie Streichholzboxen und klapperten dann zusammen wie Teleskope. Die besten Feuerwehren Amerikas waren dem Andränge eines solchen Flammenmeeres, das in dem kurzen Zeitraum von je 30 Minuten ganze Häuserblöcke verzehrte, nicht gewachsen. Dazu kam noch, daß elektrische Drähte auf die Straße fielen und die Gefahren für die Feuerwehrleute erhöhten. Verschiedene von diesen erhielten so heftige elektrische Schläge, daß sie in das Hospital geschafft werden mußten. Als auch der Chef der Feuerwehr von einem solchen Draht getroffen und schwer verletzt worden war, übernahm der Mayor von Baltimore selbst das Kommando.

Die Feuerwehr von Philadelphia wagte es schließlich, dem Feuer auch von vorne entgegenzutreten. Auch andere Männer leisteten Heldentaten. Am hervorragendsten benahm sich die Polizei, die unter stiebigem Feuer- und Funkenregen ein Pulver- und Dynamitlager leerte. Die Kranken in den Hospitälern gerieten in große Aufregung und mußten zumteil in keineswegs transportfähigem Zustande aus den Hospitälern gerettet werden. Auf den Dächern der Krankenhäuser saßen die Ärzte, Pfleger und Pflegerinnen, um etwa niederfallende Funken sofort zu löschen. Als das Feuer durch eine Windänderung am Montag morgen dem Osten zugeführt wurde, konnten die Feuerwehrleute endlich mit Seewasser an seine Bekämpfung gehen und gegen mittag wurde dann bekannt gemacht, daß man jetzt Herr der Flammen geworden sei. In vielen Distrikten hatte es sich inzwischen auch ausgebreitet und im Süden und Osten war einem weiteren Fortschreiten des Feuers erfolgreich Einhalt getan. Gegen drei Uhr nachmittags galt der Brand als gelöscht. Fast zwei englische Quadratmeilen des geschäftreichsten Teiles der Stadt liegen in Trümmern. Unter den zerstörten Häusern befindet sich das Courthouse, das allein drei Millionen Dollars gekostet hat, ferner eine Menge Banken und andere Prachtbauten. Die Feuer-Versicherungsgesellschaften sind, wie schon berichtet, außerordentlich schwer durch diesen Brand getroffen.

Wunderbar ist es, daß bei diesem ungeheuren Brande kein Menschenleben verloren worden zu sein scheint. So wird wenigstens jetzt berichtet, während frühere Berichte vom Tode eines pennsylvanischen Feuerwehrmannes sprachen. Der Brand kam im Manufakturwarenhause von Hurst und Co. zum Ausbruch, anscheinend durch das Platzen eines Gasbehälters. Mehr als 50.000 Menschen sind durch das Unglück sofort brotlos geworden. Die Behörde von Maryland wird zur Unterstützung der Notleidenden wahrscheinlich 100 Millionen Mk. spenden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Nieker, Altensteig.

Altensteig.
Dauerhafte elektrische
Taschen-Lampen
von 1 Mk. 50 Pfg. an
Dauer-Batterien 75 Pfg.
versendet gegen Nachnahme
Georg Faisst, Altensteig.
Lager bei:
Matth. Harr, Kleidermacher
Prospekte gratis.



Flechtenfranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile unter Garantie (ohne Berufsförderung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323. **H. Groppler**, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. Nr. 97.

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heilbar.
Erfolg überraschend. Auskunft umsonst. Laboratorium Wiltgen, (Gesellschaft m. b. H.), Niederlösnitz, Dresden.

Lauffen a. d. Enz.
Waldpflanzen-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt aus seinen Pflanzschulen alle Arten
Wald-Pflanzen
in schöner prima Qualität.
Bestellungen können bei mir oder meinem Vertreter früherer Fortwärt **Matthäus Müller** in Altensteig gemacht werden, an welchen die bestellten Pflanzen geliefert werden.
Christian Gompfer
Pflanzschullehrer.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Artikels
verkauft von heute ab meine bekannten
Rockbarchente
eigenen Fabrikats
zum Herstellungspreis.
Magold. Christian Schwarz.

Gasthof zum Röhle von Ernst Knodel, Magold.
Weinhandlung.
Sehr großes Lager in in- und ausländischen Weinen verschiedener Jahrgänge. Durch direkten Einkauf vom Produzenten kann den geehrten Abnehmern das Beste geboten werden. Selbstgezogene Flaschenweine als **Muskateller, Durbacher-Clevner** usw. Lager in **Champagner, Samos, Malaga, Cherry, Portwein.** Proben zu Diensten. — Fässer, Flaschen leihweise.

Hochfeine Nähmaschinen
5jähr. Garantie.
Ft. Tretnmaschinen m. f. Kasten Mk. 75,
ft. für Fuß- und Handbetrieb Mk. 85,
ft. Handmaschinen ohne Kasten Mk. 35, 40, 45, und höher,
dto. mit Kasten Mk. 45, 50, 55 und höher.
Kataloge stehen kostenlos zu Diensten.
Zuverlässige Reparaturwerkstätte.
Ferner empfehle ich Saison 1904:
Fahrräder erstklassig mit üblicher einjähriger Garantie zu Mk. 100.
Laufräder, Schlauche sowie alle anderen Zubehörteile billigst.
Drillinge, ein- u. doppelläufige Jagdsinten, Revolver, Zimmerinten etc. — Munition für jedes System.
Friedrich Herzog, Calw
gegenüber dem Gasth. z. Röhle




Altensteig.
**Nächsten Mittwoch
 Mehlsuppe**

bei gutem Stoff.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Leut zum Schiff.

In einer Brot- und Feinbäckerei in Pforzheim wird ein
Lehrling

Sohn aus guter Familie, nach Ostern aufgenommen.
 Näheres in
 der Exp. d. Bl.

Altensteig.
 Auf 1. oder 15. März wird ein
 jüngerer
Mädchen

gesucht.
 Frau Postsekretär Hartmann.

Altensteig.
 Garantiert reines
Schweineschmalz

bei 1 Pfund 54
 in lackierten Kübela mit Eisenreif
 pro 1 Pfd. 52
Palmutter
 sowie
Vegetaline
 (feinste Pflanzenbutter)
 absolut ohne Beigeschmack, zum
 Kochen, Baden und Braten, empfiehlt
 von frischen Sendungen zu billigsten
 Preisen

C. W. Luz.

Altensteig.
 Ihr j. Frauen! Ihr Mütter!
 geniehet selber und gebt euren Kindern
 ob gesund oder krank
 groß und klein
 euren bleichsüchtigen, blutarmen
 Töchtern

Nährsalz-Cacao
Nährsalz-Basercacao
Nährsalz-Chocolade
Nährsalz-Thee
Nährsalz-Kaffee
Nährsalz-Zwiebad.
 Sie geben Kraft u. Blut.
 Niederlage bei
 C. Schumacher, Conditor.

Sehr ausgiebig!
 Altbewährte
MAGGI WÜRZE
 anzuwenden in ihrer Art
 Nicht zuviel nehmen!

Durch
 hunderte von Anerkennungen
 ist erwiesen, daß unser
Petroleum-Flüßlicht
 ohne Strumpf
 bei 10facher Lichtverfärbung und
 50 Proz. Oelersparnis, einfach in
 Handhabung und geruchlos ist.
 In jedem Geschäfte für 10" 12"
 14" 16" Knabbrenner erhältlich
 oder direkt à 1 Mk. 80 Pfg. franco
 Nachn. durch die
Petroleum-Flüßlicht-Industrie
 Aronaß.

Krampfhusten
 sowie chronische Katarrhe, finden
 rasche Besserung durch Dr. Linden-
 meyers Salus-Bonbons.
 In Deut. à 25 u. 50 Pfg. u. in
 Schachteln à 1 Mk. bei Conditor
 C. Schumachers Ww.

Altensteig.
Einige Lehrlinge

finden v. sofort oder auch später lohnende
 Beschäftigung in der Silberwarenfabrik
 von
Karl Kaltenbach & Söhne.

Eugen Mahler, Neuenbürg
 empfiehlt:
Tauchepumpen
 mit eingedrehtem Kolben u. freilau-
 fenden Ventilen. Keine Verpackung. Keine
 Verstopfung. Leistung 300 Liter
 in einer Minute. Zweckmäßige
 Entleerungsvorrichtung.
 Garantie 10 Jahre.
Ackerwalzen, Wieseneggen
Sack- & Häufelpflüge
Allemannia-
Futterschneid-
maschinen
 für Hand- u. Göpelbetrieb
 beste Futterschneidmaschine
 der Neuzeit.
Göpelanlagen, Milch-
entrahmer, Buttermaschinen.
 Preise billigst. Kostenvoranschläge kostenlos.



Wohlmuths Galvano-elekt. Heilinstitut Calw.
 Die größte Entdeckung der Neuzeit
 ist das neue Galvano elektr. Heilverfahren
 mittels der hierzu geeignet geschützten Schwachstrom-Heil-
 apparate mit den vorzüglichsten Heilerfolgen bei allen Krank-
 heiten, selbst in den schwersten alten und hartnäckigsten Leiden
 (tausendfach bewährt).
Behandlung in und außer dem Hause.
 Jeder Krankheitsstoff wird aus dem Körper ausgeschieden
 und demselben Stärkung und Heilung zugeführt. Ohne jede
 unangenehme Empfindung und nachteilige Einwirkung. Be-
 sonders bei Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismus, Fall-
 such, Wassersucht, Diptheritis, Scharlach, Masern, sowie allen
 Fieberkrankheiten.
 Sprechstunden in Altensteig im gr. Baum
 von 10-2 Uhr Montag
 Rohrdorf im Wald von 1/4 Uhr
 nachmittags bis 7 Uhr abends.
 Der Vertreter: **Karl Schlienz.**

Dachpappe
 leicht
 herzustellen
 ausführliche Anleitung
 umsonst!
 Zu haben in Altensteig bei Gg. Schneider, Baumaterialien-
 Handlung.

Emmingen.
Alle Sorten
Wald-Pflanzen
 schön und billig
 sowie **Wald-Samen**
 empfiehlt
Martin Renz
Kleingarten- & Forstbaumschule.
 Gegründet 1840.

Heselfronn-Zumweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde
 und Bekannte auf
Dienstag, den 16. Februar d. J.
 in die Wirtschaft von Chr. Großmann in Heselfronn
 freundlichst ein.
Friedrich Schauble | **Katharina Schweizer**
 Sohn des | Tochter des
 Friedrich Schauble, Bauers | Joh. Adam Schweizer, Bauers
 in Heselfronn. | in Zumweiler.
Abschied um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.
 Unterzeichnete bringen hiermit ihr
 gut sortiertes
Lager in
Seidenhüten, Haarfilz-
hüten, Wollfilzhüten &
Mützen, für Herren
und Knaben
 bei billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Gebrüder Walz
 Hut- & Mützengeschäft.

Die beste Einnahmequelle für Wirte
 ist ein
Grammophon-Automat
 Derselbe singt, spricht, läßt und musiziert.
Prima Fabrikate. Billigste Preise.
 Zu beziehen durch:
Georg Faist, Altensteig.
 Aufgestellt im Gasthof zum Stern hier.
 Auf Wunsch auch Besuch.

Alle in meinem Lager noch vorhandenen
Taschen, Kragen
Baletots, GOLFSTRAGEN
Filzhüte
 für Damen und Kinder, garniert und ungarneiert
 gebe ich wegen vorgerückter Saison zu sehr herabgesetzten Preisen
 an, und bitte diese günstige Gelegenheit fleißig zu benutzen.
Herm. Brinkinger.

Forstrüge-
Anzeigen
 sowie sämtliche
Holzaufnahme-
Register
 hält auf Lager und empfiehlt zur
 gen. Abnahme **W. Meier.**
Gerichtstag in Neuweiler
 am Montag den 15. ds. Mts.
 vormittags 10 bis 12 Uhr.
Gerichtstag in Altensteig
 am Montag, den 15. ds. Mts.
Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 14. Febr. 10 Uhr
 Predigt 1 Kor. 13, 1-13. Lied
 423. 1/2 Uhr Christenlehre: Knaben;
 Handstafel. **Dienstag, 16.**
 Febr. 2 Uhr Missionskranz. **Mitt-**
woch 17. Febr. ab 1/8 Uhr
 Bibelstunde, oberes Schulhaus.
Freitag 10 Uhr Kinderlehre.
Geborene:
 Altensteig, 12. Febr.: Frida Walz, To-
 chter des Christian Walz, Lohmüllers, im
 Alter von 2 Monaten und 3 Tagen.
 Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 7.